

Wer besseren Unterricht haben will, muss bessere Lehrer ausbilden

Von Paul Pfeffer

Gute Pädagogen an den Schulen sind Naturtalente - und selten Ergebnis konsequenter Qualifizierung / Die besten Köpfe müssen die Schüler unterrichten

Eine Schule ist nur so gut wie ihre Lehrer. Die Lehrer aber - und damit die Schule - sind seit Jahrzehnten nicht so gut, wie sie sein könnten. Es ist Zeit für eine selbstkritische Bestandsaufnahme von Lehrerseite.

Die Besten sollten Lehrerwerden!

Ist das zu anspruchsvoll formuliert? Oder zu vage? Wer sind die Besten? Sollte ich nicht lieber sagen: die Geeignetsten? Wie auch immer, die Probleme beginnen bei der Berufsentscheidung. Wer wird hier zu Lande Lehrerin oder Lehrer? Es sind tendenziell diejenigen, die im Zweifelsfall auf Sicherheit aus sind, hart ausgedrückt: die Beamtentypen. Wir sind in Deutschland meilenweit von der Ansicht entfernt, wie sie etwa in skandinavischen Ländern anzutreffen ist, dass nämlich in die schulische Bildung die Besten gehören, die das Land aufzuweisen hat. Ein ungeeigneter Lehrer aber leidet und lässt leiden und bleibt bis zu seiner Pensionierung sich selbst und anderen ein Ärgernis.

Sprecht mit den Lehrern, nicht bloß über sie!

Wer eine Reform des Bildungswesens in Gang setzen will, kommt nicht darum herum, Überzeugungsarbeit bei denen zu leisten, die sie tragen sollen. Nach wie vor wird aber fast ausschließlich über die Lehrer statt mit ihnen geredet. Die Kultusminister und ihre Bürokratien haben es in den letzten dreißig Jahren versäumt, die Lehrerschaft (nicht nur die Lehrerfunktionäre!) in den bildungspolitischen Diskurs systematisch mit einzubeziehen. Bildungspolitische Reformen werden nach wie vor von oben verordnet statt von unten entwickelt. Die Schulen mit Schülern, Eltern und Lehrern müssen künftig einen großen Teil ihrer Angelegenheiten selbst regeln. Die Forderung heißt: mehr Selbstständigkeit. Das betrifft Personal- und Finanzentscheidungen ebenso wie das pädagogische Profil.

Gestaltet die Lehrerausbildung praxisnah!

Selbstverständlich gibt es an Schulen gute Lehrer. Aber es gibt sie als pädagogische "Naturtalente", als Resultate glücklich zusammengesetzter Persönlichkeitsvariablen und relativ guter Rahmenbedingungen, selten als Ergebnis konsequenter Qualifizierung.

Die Lehrerausbildung ist trotz unendlichen Ge-redes nach wie vor miserabel im Hinblick auf das, was von einer Lehrkraft im Schulalltag wirklich gefordert wird: professionelle pädagogische Einstellung und Methodenkompetenz auf der Basis einer soliden fachwissenschaftlichen Ausbildung.

Nach wie vor studieren Lehramtsstudenten der weiterführenden Schulen mit dem Bewusstsein, sie seien eigentlich in erster Linie Mathematiker, Chemiker, Germanisten, Anglisten usw. und erst in zweiter Linie Pädagogen. Sie machen sich nicht früh genug klar dass ein Lehrer vorrangig ein Fachmann für Kommunikation und Vermittlung sein muss und dann erst Fachwissenschaftler.

Die Folgen: Viele Berufsanfänger starten unter schlechten Bedingungen in den Beruf. Sie sind in Gefahr, schlechte Lehrer zu werden, weil ihnen niemand hilft, in schwierigen Umfeldern einen Erfolg versprechenden pädagogischen Stil zu entwickeln.

Lehrer dürfen keine Einzelkämpfer sein!

Vor allem die Lehrer an den weiterführenden Schulen sind in der Mehrzahl Einzelkämpfer. Man spricht zu selten mit einander über pädagogische und fachliche Fragen. Die Zwänge des Schulalltags lassen eine breite Kooperation zwischen Lehrkräften nicht zu. Diese machen aus der Not eine Tugend, fühlen sich als "autonome" Individuen und kochen im eigenen Saft jahrzehntelang vor sich hin. Teamarbeit und Kooperationskultur sind in den meisten Lehrerkollegien chronisch unterentwickelt. Wie aber soll ein Lehrer, der selber keine Teamerfahrungen hat, vielleicht gar nicht teamfähig ist, den Schülern eben diese Teamfähigkeit vermitteln?

Unterrichtsqualität ist wichtiger als Unterrichtsabdeckung!

Eines der größten Ärgernisse für Lehrer ist, dass Bildungspolitiker allzu häufig den Unterricht auf die reine Quantität reduzieren. Wenn der Unterricht "abgedeckt" ist, lassen sich schöne Statistiken vorzeigen und alles ist in Ordnung. In einer guten Unterrichtsstunde aber kann mehr vermittelt werden als in drei schlechten. Bei uns herrscht unteres Mittelmaß, so weit das Auge reicht. Der "normale" Unterricht an deutschen Schulen ist -

gemessen an internationalen Standards - mittel-mäßiger oder sogar schlechter Unterricht. Wir machen eine Art von Schule, die uns in einigen Belangen überfordert, an den meisten Stellen aber chronisch unterfordert, so dass Lehrer und Schüler die meiste Zeit des Unterrichts unterhalb ihrer Möglichkeiten bleiben.

Dazu kommt, dass in der Lehrerschaft keine offene Diskussion über die Frage stattfindet, was denn "guter Unterricht" sei. Jeder Lehrer kann für sich beanspruchen, dass er hinter den verschlossenen Türen des Klassenraums guten Unterricht macht, ohne sich je einer Diskussion oder Überprüfung unterziehen zu müssen.

Lehrer müssen sich kontinuierlich weiterbilden!

Sie brauchen Training! Das Wissen darum, was guter Unterricht ist, ist an der Basis unterentwickelt. Aber woher soll Qualitätsbewusstsein auch kommen? Die Lehrer können sich nicht auf ein System kontinuierlicher und obligatorischer Fort- und Weiterbildung stützen. Was Lehrer brauchen, ist ein Training ihrer methodischen, pädagogischen und kommunikativen Fähigkeiten, das von ihnen selber organisiert werden kann.

Pädagogische Leistung muss anerkannt und belohnt werden!

Jeder, der längere Zeit als Lehrer in der Schule gearbeitet hat, weiß: Pädagogische Leistung wird eher bestraft als belohnt. Wer sich engagiert, hat mehr Stress, arbeitet mehr und wird meist noch von Kollegen, die "nur" das Nötige tun, schief angesehen, weil er "die Preise verdirbt". Kollegien neigen dazu, engagierte Lehrer mit der Zeit auf Normalmaß zu stützen. Wer das Bildungssystem verbessern will, muss für besseren Unterricht sorgen. Wer besseren Unterricht will, muss bessere Lehrer ausbilden. Wer bessere Lehrer (und bessere Schüler!) haben will, muss sich mit den konkreten Bedingungen des Unterrichtens an den Schulen auseinandersetzen und sie zielgerecht (umgestalten). Dabei können wir von den anderen, z. B. von den skandinavischen Ländern, lernen.

1. Sorgen wir dafür, dass die besten Köpfe Lehrer werden! Locken wir sie in die Schule! Geben wir ungeeigneten Lehrern die Chance, die Schule mit Würde zu verlassen!
2. Entfachen wir eine breite gesellschaftliche Diskussion darüber, was wir unter Bildung verstehen

wollen und was an den Schulen gelehrt und gelernt werden soll!

3. Geben wir den Lehrern mittelfristig ein Image, das der gesellschaftlichen Bedeutung ihrer Arbeit entspricht! Stärken wir ihr Selbstbewusstsein, denn nur ein gelassener und selbstbewusster Lehrer ist ein guter Lehrer!
4. Bilden wir die Lehrer in der Praxis für die Praxis aus! Lehrer brauchen kommunikative, pädagogische und methodische Kompetenz auf der Grundlage einer soliden fachwissenschaftlichen Ausbildung!
5. Geben wir den Lehrern eine obligatorische Supervision in den ersten Berufsjahren und bei drohendem Burnout! Nur so kann die "deformation professionelle" in Grenzen gehalten werden!
6. Geben wir den Schulen mehr Selbstständigkeit! Geben wir den Lehrern mindestens eine Stunde pro Woche, in denen sie sich in eigener Regie fachlich und pädagogisch koordinieren können! Lehrer müssen an ihren Schulen in eigener Regie eine Diskussions- und Kooperationskultur aufbauen! Hilfreich für die Konzentration der Lehrer auf ihr Kerngeschäft wären Schulsozialarbeiter an allen Schulen zur Entlastung der Lehrer bei Problemfällen!
7. Sorgen wir für Unterrichtsabdeckung, aber machen wir uns noch mehr Gedanken um die Verbesserung der Unterrichtsqualität! Führen wir eine breite Diskussion darüber, was guter Unterricht ist und wie man ihn in den Schulen auf Dauer etablieren und weiter entwickeln kann! Investieren wir in die Qualität von Bildung, denn Qualität gibt es nicht zum Nulltarif!
8. Aus- und Weiterbildung sind die Grundlagen für solide Lehrerqualifikation und Professionalität! Geben wir den Lehrern die Möglichkeit, sich kontinuierlich weiterzubilden! Bieten wir ihnen neben der fachlichen Weiterbildung ein Training ihrer kommunikativen, pädagogischen und methodischen Kompetenzen an!
9. Setzen wir Signale gegen die Behörden- und Beamtenmentalität! Schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass an den Schulen ein Klima entsteht, in dem die Leistung von Schülern und Lehrern ausdrücklich und selbstverständlich gefördert und anerkannt wird! Entwickeln wir darüber hinaus ein klares und differenziertes Anreizsystem für pädagogische Leistung!

